



Mit der Käfig-Kaninchenhaltung wird in Muri eine Gesetzeslücke ausgenützt

Leserbriefschreiber Edi Briker («Freischütz» vom 18. April) behauptet, die Kaninchenhaltung von Robert Mäder werde anonym kritisiert. Das stimmt nicht. Der Verein gegen Tierfabriken Schweiz (VgT) hat Herrn Mäder persönlich angeschrieben, ihm Unterlagen über artgerechte Kaninchenhaltung (www.vgt.ch/doc/kaninchen) zugestellt und ihn eingeladen, zum Entwurf der geplanten Veröffentlichung Stellung zu nehmen. Er hat darauf nicht geantwortet. Hierauf wurde der folgende nun im Internet zu findende Bericht veröffentlicht: www.vgt.ch/news2008/080330-kanin-muri-maeder.htm.

Auch daran ist nichts anonym. Der VgT als Verantwortlicher für diese Website ist im Impressum klar genannt.

In der Sache selber ist irrelevant, dass Robert Mäder ein bekannter Züchter ist (umso schlimmer), dass die Kaninchen rassenrein sind und dass gesehen wurde, wie sich «Herr und Frau Mäder einen ganzen Samstag den Kaninchen gewidmet haben». Im Zusammenhang mit dem Vorwurf der Tierquälerei kommt es nur darauf an, wie es den Kaninchen geht. Und es geht ihnen, lebenslänglich in engen Käfigen eingesperrt, sehr schlecht.

Darüber sind sich alle Tierschutzor-

ganisationen der Schweiz einig; sie haben deshalb den Bundesrat aufgefordert, die Käfighaltung von Kaninchen zu verbieten (www.vgt.ch/news2006/Eingabe_an_BR_Deiss.pdf). Leider erlaubt der Bundesrat diese tierquälerische Haltungsform weiterhin, im Interesse der Tierversuchsindustrie, welche ihre Versuchskaninchen mit möglichst geringen Kosten halten will. Traurig, dass ein Kaninchenzüchter diese Gesetzeslücke ausnützt, um seine Kaninchen ebenso schlecht zu halten.

Erwin Kessler,
Verein gegen Tierfabriken VgT